

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Engelberg, von: Ernährung aus eigener Scholle

[urn:nbn:de:bsz:31-221220](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221220)

Festhalle= und

# Stadtgarten=Wirtschaft Karlsruhe

Befondere Räume zum  
Abhalten von Vereins=  
u. Familienfestlichkeiten

Vorzügliche, preiswerte Küche  
Bestgepflegte Getränke  
Kaffee, Gebäck

## Badische Treuhandgesellschaft, Aktiengesellschaft

G E G R. 1 9 1 0

**Karlsruhe i. B. Mannheim Freiburg i. Br. Konstanz**

Erbprinzenstraße 31  
Telefon 7760 u. 7761

C 1, 4  
Telefon 24966

Kaiserstraße 89 II  
Telefon 4440

Obere Laube 8  
Telefon 911

Mitglied des Verbandes Deutscher Treuhand- und Revisionsgesellschaften e. V., Berlin

Bankkonten: Süddeutsche Diskontogesellschaft

Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 4833

## Ernährung aus eigener Scholle

Von Dr. von Engelberg, geschäftsführender Direktor der badischen  
Landwirtschaftskammer.

Das 19. Jahrhundert mit seiner raschen technischen Entwicklung und damit der Industrialisierung glaubte sich über viele Regeln und Rücksichten hinwegsetzen zu können, die als mittelalterlich betrachtet wurden. Hierzu gehörte auch die alte Forderung, daß ein Volk nur dann bestehen könne, wenn es seine Angehörigen aus eigener Produktion ernähren kann. Wenn man schon so weit gegangen war, zu glauben, daß die internationalen Kreditverpflichtungen eine kriegerische Verwicklung überhaupt unmöglich machten, wieviel mehr konnte man von dem Standpunkt abgehen, daß ein Land im Kriege einer belagerten Festung gleiche, die Vorräte besitzen müsse, um die Belagerung auszuhalten. Wie bitter sich diese falsche Auffassung gerächt hat, haben gerade wir in Mitteleuropa im Kriege und während der Blockadezeit der Nachkriegszeit erfahren. Trotzdem schien es in den letzten Jahren, als ob diese bittere Wahrheit vom deutschen Volk schon wieder vergessen worden sei. Den nüchternen Tatsachenmenschen von heute werden aber vielleicht nüchterne Zahlen eher belehren können, als dies die Erfahrungen 8 schwerer Kriegs- und Nachkriegsjahre konnten. Unsere Handelsbilanz hat in den letzten Jahren dauernd einen hohen

Passivsaldo ergeben. Bei näherer Betrachtung sieht man, daß dieser Passivsaldo in einzelnen Jahren fast genau so hoch ist wie die Summe, die wir für die Einfuhr von Lebensmitteln usw. aus dem Auslande haben bezahlen müssen. Soll dieser Passivsaldo verschwinden, so bleiben uns hierfür zwei Möglichkeiten: Entweder die Ausgaben für die Einfuhr zu reduzieren, oder unseren Export so zu steigern, daß dadurch die Kosten für die Einfuhr ausgeglichen werden. Keiner dieser beiden Wege wird vermutlich allein zum Ziele führen; wir werden vielmehr beide beschreiten müssen, um zu einem befriedigenden Ergebnis zu kommen.

Ist es nun überhaupt möglich, diese Einfuhr nennenswert zu verringern, ohne daß das deutsche Volk dabei notleidet? Die größten Summen für Nahrungsmittel zahlen wir heute an das Ausland für die Einfuhr von Weizen, weiter für die Einfuhr von Fleisch bzw. lebendes Vieh und drittens für die Einfuhr von Milch und Molkereiprodukten. Daneben spielen eine recht erhebliche Rolle die Zahlen für die Einfuhr von Obst, Gemüse, Eiern und einer Reihe weiterer Nahrungsmittel. Um dies vorweg zu nehmen, kann gesagt werden, daß wir gerade bezüglich Obst, Gemüse und Eiern spielend in der Lage sind, den deutschen Bedarf aus eigener Produktion zu decken, und daß es lediglich einer Verbesserung und teilweisen Steigerung der Produktion einerseits und einer geringen Geschmacksumstellung beim konsumierenden Publikum andererseits bedarf, um hier die Einfuhr aus dem Auslande abzustellen. — Einer näheren Untersuchung sollen aber die Dinge auf den drei erstgenannten Gebieten: Weizen, Fleisch und Milch unterzogen werden.

Schon in der Vorkriegszeit hatten wir eine erhebliche Einfuhr von Weizen, da unsere Inlandsweizenproduktion nicht ausreichte, um den deutschen Bedarf zu decken. War dies zu einer Zeit der Fall, in der der Weizenkonsum im Vergleich zum Roggenkonsum noch geringer war, so erst recht heute, wo sich infolge der Geschmacksänderung eine erhebliche Verschiebung vom Roggenkonsum nach dem Weizenkonsum ergeben hat. Dazu kommt, daß der Aufnahme des deutschen Weizens heute eine starke Abneigung der Müllerei und der Bäckerei entgegensteht. Irgend ein Gelehrter wollte entdeckt haben, daß die Backfähigkeit eines Mehles von der Menge des Klebers abhängt, der im Weizen enthalten sei. Da zunächst niemand die Angaben überprüfte, übernahmen Handel, Müllerei und Bäckerei, ja selbst die Landwirtschaft diese Behauptung. Nur wenige hatten demgegenüber den Mut, darauf hinzuweisen, daß Backproben mit deutschen Weizenmehlen keineswegs diese Behauptung rechtfertigten. Erst neuere Untersuchungen, die noch nicht als abgeschlossen gelten können, haben ergeben, daß es gar nicht so sehr auf die Menge des Klebers im Weizen ankomme, als auf seine Beschaffenheit und eine Reihe heute noch unbekannter Faktoren. Prüfungen in dieser Richtung haben nun ergeben, daß deutsche Weizensorten vielfach hinsichtlich ihrer Qualität nicht nur ausländischen ebenbürtig, sondern teilweise sogar überlegen sind. Nach dem heutigen Stand der Dinge kann man sagen, daß die größte Backfähigkeit gar nicht von einer Weizensorte oder -Herkunft erreicht wird.

Lebe diät, ehe es zu spät  
Gut beraten, wenn Sie Hanisch fragen.

**Reformhaus  
Hanisch**  
Kaiserstr. 32, Telef. 876

RESTAURANT

KAFFEE UND KONDITOREI

# ZUM MONINGER

Bestbesuchtes Speise-Restaurant am Platze mit anerkannt guter Wiener Küche

Hauptausschank d. beliebten Moninger Biere

Inhaber: FRANZ POHL

GASTHOF „Anker“ MÜHLBURG

Moderne Fremdenzimmer  
Centralheizung ··· Garage  
Fließendes Wasser ··· Tel. 2588

## Bad. Landestheater.

Spielplan vom 11. bis 24. November 1929.

Wochentag und Datum	W e r k	Beginn der Vorstellung
Montag, 11. XI. Dienst., 12. XI. Mittw., 13. XI.	Figaros Hochzeit (Volksbühne) Maria Stuart Nachmittags: Maria Stuart (Schülervorstellung) Abends: Trojaner	
Donnerst. 14. XI. Freitag, 15. XI. Samstag, 16. XI. Sonntag, 7. XI.	Schwanda, der Dudelsackpfeifer Vorstellung der Sondermiete Zeittheater: Krankheit der Jugend 1001 Nacht Nachmittags: 3. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: Ein Maskenball Abends: Das Glöckchen des Eremiten Im Konzerthaus: Wer zuletzt lacht	
Montag, 18. XI.	Vorstellung der Sondermiete Zeittheater: Krankheit der Jugend In der Festhalle: 2. Volks-Sinfonie-Konzert	
Dienstag, 19. XI. Mittwoch, 20. XI. Donnerst., 21. XI. Freitag, 22. XI. Samstag, 23. XI. Sonntag, 24. XI.	Trojaner (Volksbühne) Gastspiel Habimah: Davids Krone Gastspiel Halimah: Der Schatz Schwanda, der Dudelsackpfeifer Maria Stuart Lohengrin Im Konzerthaus: Wer zuletzt lacht	



### F. J. SONNER

Staatlicher Lotterie-Einnehmer

Karlsruhe i. B. — Kaiserallee 5

beim Mühlburger Tor, Eingang Hans-Sachsstr.

empfiehl sein

**LOS-SPEZIALGESCHÄFT**

Fernruf Nr. 4965 Postscheckkonto Nr. 10719

Außer der Klassenlotterielose führe ich Lose aller in Baden zugelassenen Lotterien

sondern daß Mischungen mehrerer Sorten das beste Resultat ergeben; gerade Mischungen der bisher besonders hochgeschätzten Weizensorten und -Herkünfte wie z. B. Manitoba mit deutschen Sorten haben hervorragende Mehlqualitäten gebracht. Wenn wir also auch, sei es wegen der Qualitätsunterschiede — der Grad der Trockenheit der Frucht zur Zeit der Ernte, sowie das Reifestadium, spielt hier eine erhebliche Rolle — sei es der Menge nach nicht voll den Inlandsbedarf an Weizen in Deutschland werden decken können, so werden wir doch einen sehr viel erheblicheren Anteil des deutschen Verbrauchs aus Inlandsproduktion decken können, als dies heute der Fall ist.

Ganz anders liegen die Dinge auf dem Gebiete der Vieh- und Fleischproduktion. Hier besteht heute kein Zweifel daran, daß es möglich ist, die benötigten Mengen und zwar in jeder Qualität aus deutscher Produktion auf den Markt zu bringen. Zwei große Konkurrenten hat heute die Inlandsproduktion auf dem Fleischmarkt. Der eine ist Argentinien mit seiner riesigen Fleischproduktion, der andere Dänemark. Beim Fleischverbrauch zeigt sich besonders deutlich, wie falsch die häufig aufgestellte Behauptung ist, die deutsche Landwirtschaft sei nicht in der Lage, die Qualitäten zu produzieren, die das deutsche Volk mit Recht verlange. Zwar stammt das argentinische Fleisch von erstklassiger Schlachtware, es muß aber, um den Transport auszuhalten, als Gefrierfleisch zu uns kommen und kann als Konservenware doch nicht als erstklassige Qualität angesprochen werden. Im Gegenteil stellt es, wie schon aus dem Preise hervorgeht, eine mindere Qualität dar. — Ganz ähnlich verhält es sich mit der Einfuhr von dänischem Vieh. Die Tiere, die Dänemark heute nach Deutschland einführt und die der deutschen Fleischproduktion eine so schwere Konkurrenz bereiten, sind in erster Linie Schlachtkühe, stellen also gleichfalls keine Qualitätsware dar. Schlachtkühe stellen sich als ein Abfallprodukt der Milchwirtschaft dar. Ein Land wie Dänemark, das im Vergleich mit Deutschland drei mal mehr Vieh hat, hat natürlich einen entsprechend hohen Prozentsatz abgemolkener Kühe abzustoßen und kann dies um so billiger tun, je höher die Rente ist, die die Kuh als Milchtier abgeworfen hat. Da Deutschland frachtlich für Dänemark am günstigsten liegt, überdies bis jetzt einen ungenügenden Schutzzoll hat, drängt dieses Vieh in erster Linie nach Deutschland herein. Also auch auf diesem Gebiete kann nicht von einem Unvermögen der deutschen Landwirtschaft, das deutsche Volk der Menge oder der Qualität nach zu versorgen, gesprochen werden.

Wie sieht es nun mit den oben als Drittes erwähnten Erzeugnissen der Viehwirtschaft auf dem Molkereigebiet aus? Auch hier wird heute noch ein sehr erheblicher Teil des Inlandsbedarf aus dem Auslande eingeführt. Auch hier wird darauf hingewiesen, daß Deutschland sowohl der Menge wie der Qualität nach, seinen Bedarf nicht im Inlande decken könne. Die erste Behauptung verträgt sich schwer mit der Tatsache, daß Deutschland heute einen großen Teil des Jahres unter sogenannten Milchschwemmen leidet, Zeiten, in denen sehr viel mehr Milch produziert wird, als im Augenblick abzusetzen ist. Es muß allerdings zugegeben werden, daß die Molkereitechnik heute noch in vielen Gegenden Deutschlands nicht auf der Höhe ist, wie dies zum Beispiel in Dänemark, Holland oder der Schweiz der Fall ist. Man muß dabei aber überlegen, daß dies einmal drei Länder sind, die von Natur aus auf die Milchproduktion angewiesen sind, also sehr viel früher als wir, sich den molkereitechnischen Fragen gewidmet haben, und daß überdies diese drei Länder neutrale Staaten im Kriege waren.

## Kaffee «Museum»

mit Rotem Saal / 1927 eröffnet

Das Kaffee bietet seinen Gästen alle Vorzüge und Bequemlichkeiten eines modernen Kaffeehausbetriebes, und ist nach Anlage, Einrichtung und Verkehr eine der *sehenswertesten Gaststätten Süddeutschlands* Schönstes Ruheplätzchen vor u. nach Theater u. Oper *Erstklassige Künstlerkonzerte* Vornehmstes Familienkaffee am Platze Vollendete Ventilationsanlage / Vorzügliche kalte Küche / Waldstraße 32, neben dem Residenztheater

## Kaffee «Odeon»

Treffpunkt der Geschäftswelt

Eigene Konditorei · Billardakademie

Täglich nachmittags und abends

*Künstler-Konzerte*

Konzert- und Jazzorchester

Humorist. Einlagen in dezenter Art

Bestgepflegte Biere und Weine · Fels Pils · Paulaner Fürstl. Fürstenberg · Spezialitäten: Prinzeß Bibi-Torte Braunschweiger Wurstbrote

Kaiserstr. 213, neben dem Union-Theater -:- Telefon 94



## STAATLICHE MAJOLIKA MANUFAKTUR KARLSRUHE A.-G.

DIE SCHÖNSTEN GESCHENKE FÜR LUXUS UND GEBRAUCH IN JEDER PREISLAGE UND IN GROSSER AUSWAHL FINDEN SIE IN UNSERER

VERKAUFSSTELLE

VILLINGER, KIRNER & CO., KAISERSTRASSE 120

## Reformhaus

Telefon Nr. 1031

Friedel Müller, Karlsruhe i. B.

Douglasstraße 22 gegenüber der Hauptpost

Spezialgeschäft für fortschrittliche Ernährung und Körperpflege  
Dr. med. J. Oberdörffer Hauptniederlage

BESUCHT DIE KULTURFILMBUEHNE

## Badische Lichtspiele

für Schule und Volksbildung, gemeinnützige Gesellschaft m. b. H., im

## Städtischen Konzerthaus

Anfragen an die Geschäftsstelle Klauprechtstr. 1, Fernruf 4560/61

also in einer Zeit, in der alle unsere Einrichtungen verfallen mußten, sich in jeder Hinsicht vervollkommen konnten. — Da wo die deutsche Landwirtschaft begonnen hat, soweit dies in einer Zeit höchster Kapitalarmut möglich war, ihre Einrichtungen auf molkereitechnischem Gebiet auszubauen, ist sie durchaus in der Lage, der ausländischen Qualität ebenbürtige Ware auf den Markt zu bringen. Es sei hier nur an die verschiedenen Schutzmarken, wie die badische Buttermarke, die holsteinische Markenbutter usw. erinnert. Wir sehen also, daß wir auch auf diesem Gebiete in der Lage sind, den Ansprüchen des deutschen Verbrauchers vollkommen zu entsprechen.

Eins freilich gehört dazu: Handel und Verbraucher müssen sich auch von dem Vorurteil, daß ausländische Ware besser und ihr Konsum vornehmer sei, endlich abwenden. Sie müssen vorurteilsfrei die ihnen angebotene deutsche Ware aufnehmen und prüfen. Dann sind wir überzeugt, wird über kurz oder lang die deutsche Landwirtschaft in sehr viel stärkerem Maße zu der Versorgung des deutschen Volkes beitragen können, und damit auch helfen, die heutige passive Handelsbilanz aktiv zu gestalten.



Aus der Umgebung von Karlsruhe: Klo-  
sterruine Frauenalb. Um ihre Erhaltung  
im Interesse des Ausflugsverkehrs be-  
müht sich seit Jahren der Verkehrsverein